Prof. Dr. med. et. Dr. med. dent. Karl Kallenberger

Autor(en): **Roos, A.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **17 (1961)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

D. K.: 610 (092.2)

Prof. Dr. med. et Dr. med. dent. Karl Kallenberger

(1912–1961)

Die am 9. Oktober 1961 im Radio verbreitete Nachricht, daß der in Fachkreisen hochgeschätzte Inhaber des Lehrstuhles für Kieferchirurgie und derzeitige Direktor des zahnärztlichen Universitätsinstitutes Basel am frühen Morgen auf der Fahrt ins Institut durch einen Autounfall ums Leben gekommen sei, hat nicht nur in seiner Vaterstadt Basel, sondern weitherum im Schweizerlande tiefste Bestürzung und Trauer ausgelöst.

Am 20. März 1912 in Basel geboren, durchlief er die hiesigen Schulen, um sich nach der Maturität dem Studium der Zahnheilkunde zuzuwenden. Nach dem Staatsexamen 1934 war er zunächst zwei Jahre als Assistent an der konservierenden Abteilung bei Prof. Oskar Müller tätig, um daselbst 1936 zum Dr. med. dent. zu promovieren. In dieser Zeit reifte bei ihm der Entschluß, noch Medizin zu studieren. In den folgenden vier Jahren holte er sich dieses Rüstzeug an der Basler Universität, woselbst er sich 1941 auch den Titel eines Dr. med. erwarb.

Bald hernach arbeitete er als Gastarzt auf der von Prof. H. Pichler geleiteten Kieferstation der I. Chirurgischen Universitätsklinik in Wien, um darauf zwei Jahre als Assistenzarzt an der Chirurgischen Klinik in Basel bei Prof. Henschen zu wirken. Dank seiner hervorragenden Leistungen wurde er 1945 vom Basler Regierungsrat zum Privatdozenten ernannt und ihm die Leitung der Zahnärztlich-chirurgischen Poliklinik am Zahnärztlichen Universitätsinstitut Basel übertragen.

Um seine Kenntnisse noch weiter zu vertiefen, führten ihn Studienaufenthalte nach Berlin zu Prof. Axhausen und nach Kiel zu Prof. Hammer.

Dem Schreibenden fällt es schwer, von seinem lieben Freunde ein umfassendes Bild zu geben, standen doch neben seinem profunden Wissen und seiner sublimen chirurgischen Leistung ebenso sehr seine menschlich überragenden Eigenschaften im Vordergrund, so daß man aus dieser Perspektive nur schwach ermessen kann, welche große Lücke für die zahnärztliche Fachwelt, für die Basler Universität und für die gesamte schweizerische Zahnärzteschaft entstanden ist.

So war es denn nicht verwunderlich, daß infolge seines großartigen Einsatzes sowohl am Zahnärztlichen Institut wie auch als Leiter der kieferchirurgischen Abteilung an der Chirurgischen Klinik des Bürger-

spitals Basel, 1953 die Ernennung zum Professor und 1959 zum Direktor des Zahnärztlichen Institutes erfolgte.

Karl Kallenberger hat seine ihm anvertraute Aufgabe nicht leicht genommen. Er kannte nur den höchsten Einsatz im Interesse des leidenden Menschen. Dies wurde jedem Kollegen sofort bewußt, wenn er sich mit einem besonders schwierigen Fall an ihn wandte. So ergab es sich in kurzer Zeit, daß die Fachkollegen in ihm den überragenden Meister verehrten.

Mit der Ausübung seiner «Kunst» im wahren Sinne des Wortes, hatte es aber bei Kallenberger nicht sein Bewenden. Als hochbegabter Lehrer blieben ihm die Lücken bei den Praktikern nicht verborgen, und es war ihm ein besonderes Anliegen, deren Weiterbildung auch nach dem Staatsexamen mit allem Weitblick zu fördern, wie es ihm ja auch besonders am Herzen lag, sein Wissen und Können in den Dienst der Praktiker zu stellen. Den Basler Kollegen bleiben seine zahlreichen «Klinischen Demonstrationen» unvergeßlich; aber auch im Schoße der Schweiz. Odontologischen Gesellschaft hat sich der Verstorbene durch seine Vortragstätigkeit ein bleibendes Denkmal gesetzt. Es würde zu weit führen, sein wissenschaftliches Werk hier aufzuzählen. Dieses ist in einem Nachruf in der Schweiz. Monatsschrift für Zahnheilkunde in gebührender Weise dargestellt. Wer um diese wissenschaftliche Leistung weiß, ist erstaunt, woher der Verblichene die Kraft geschöpft hat, um ein solches Werk zu vollbringen.

Ein kurzes Wort sei noch dem Menschen Kallenberger gewidmet. Wer mit ihm ins Gespräch kam, verspürte sofort die Wärme in Rede und Gegenrede für jedes Anliegen, sei es beruflich oder privat. Immer hatte der Verstorbene ein kluges, abwägendes Wort bereit und immerfort konnte man sich auf seinen guten Rat verlassen.

Wieviel ihn seine Gattin, die neben der Sorge um ihren allzu vielbeschäftigten Mann, an zusätzlicher Arbeit – sie ist ja selbst Ärztin – zu entlasten suchte, dies nicht zu nennen, wäre unrecht. Gerade aus der steten Hilfsbereitschaft zur Bewältigung der gestellten großen Aufgabe schöpfte der Verstorbene immer wieder neue Kraft, wie ihm ja auch seine Kinder, die er rührend umsorgte, täglich eine Quelle der Freude und des reinen Glückes bedeuteten.

Alle, die den Verstorbenen kannten, sind, wie an anderer Stelle geschrieben wurde, um einen lieben, hochgeschätzten Menschen ärmer geworden. Zur tiefen Trauer um Professor Kallenberger, zum starken Mitgefühl für seine Familie kommt unsere innige Dankbarkeit, diesen edlen Menschen ein Stück Weges als Begleiter gekannt zu haben, der uns unvergessen bleibt.

A. Roos